

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 38 (1931)

Heft: 9

Rubrik: Firmen-Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

und Zusammenstellungen. Der lange Binder ist weiter tonangebend.

Bei der Bandindustrie bewegt sich alles in ruhigen Bahnen. Um das Geschäft anzuregen, hat man einige Neuheiten gebracht. Im Vordergrund stehen die doppelseitigen Lederatlasbänder. Die eine Seite ist atlasglänzend, die andere ledermatt. Die erstere durchweg hell, die zweite dunkel. Daraus ergibt sich bei Bandwendungen eine effektvolle Garnitur. Die helle Seite ist vielfach auch mit schrägen, ansteigenden Streifenmustern geziert. Daneben bringt man Frottébänder, Wollbänder mit eingewebten Karos- und Flächenmustern in hellen und dunklen Farben, mit weißen Kombinationen und Effekten, weiter auch Wollbänder mit ganz schmalen Chevillesstreifen in hellen und dunklen Farben, schließlich auch noch mehrfarbig gestreifte Ripsbänder. kg.

Lyon, den 29. August 1931. Seidenstoffmarkt: Die Ferienmonate haben sich noch nie so fühlbar gemacht, wie dieses Jahr. Der Monat August ist ja stets sehr still gewesen, doch wurde in diesem Monat sozusagen nichts verkauft, besonders was die ganzseidene Artikel anbetrifft. Die Kunden, die gewöhnlich schon anfangs August die Frühjahrs-Dispositionen treffen, sind nicht nach Lyon gekommen; man erwartet solche erst im September. In Crêpe artificiel bedruckt sind die Kollektionen in Vorbereitung und werden wohl gegen Mitte September vollständig sein. Die Kollektionen in Haute-Nouveaué sind dieses Jahr nicht mehr so zahlreich, wie die letzten Jahre, da alle Fabrikanten mit den Unkosten zurückgehalten haben. Der Monat August hatte stets dazu gedient, die Winter-Aufträge auszuführen, doch dieses Jahr war Lyon schnell damit fertig. Größere Quantitäten Velours façonné sind nach England verkauft worden, während Deutschland ganz wenig bekommen hat. Eine Nachfrage nach schönen Artikeln mit Metall hat dieses Jahr überhaupt nicht stattgefunden. Für den Herbst werden noch Crêpe de Chine bedruckt auf dunklen Fonds verkauft, meistens auf noir, marron, bordeaux, marine und vert boutefille. Viele Dessins sind in Diagonal gehalten mit kleinen, farbigen Effekten. Momentan ist eine größere Nachfrage in Marocain façonné uni tout soie. Die Dessins wechseln ebenfalls zwischen Diagonal (schmale bis breite Streifen) und kleinen Blümchen, Blättchen etc. Ferner

wird Crêpe de Chine façonné verlangt in denselben Mustern, jedoch nur in ganz guten Qualitäten. Façonnéierte und bedruckte Flaminga sind gesucht, und zwar meistens Wolle mit Kunstseide. In ganz billigen Preislagen werden auch Flaminga aus reiner Kunstseide gebracht. Sofort lieferbare Samte für Mode in 45/50 cm Breite werden in schwarz und marron verlangt, doch ist es nicht leicht, Stock zu finden.

Farben für den Winter: Außer schwarz/marine sind folgende neue Farben von Paris herausgebracht worden: dunkel marron, roy und rouge tomate.

Hauté Nouveaué-Artikel für Sommer 1932: Der größte Teil der neuen Muster ist dieses Mal auf Crêpe de Chine ausgeführt, wobei die Farben wieder in hellen Pastelltönen gehalten sind. Der contrefond ist fast ganz verschwunden und hat weit auseinander gestreuten Mustern Platz gemacht. Die Dessins sind ganz einfach gehalten mit sehr wenig Farben. Dagegen werden Muster auf Mousseline und Georgette gezeigt mit großen Blumen, die aus einem Fond von Strichen und Häckchen herausleuchten. Viele Dessins sind im Genre Cachemire gehalten. Die Qualitäten von Crêpe de Chine haben sich dieses Jahr wieder verbessert. Große Anstrengungen werden für unbeschwerete Stoffe gemacht.

Kunstseidene Artikel: Die größte Nachfrage weisen diese Artikel auf. In Uni werden große Quantitäten verkauft; die Preise sind eher etwas fester geworden. In bedruckten Geweben werden sehr schöne Muster gezeigt, viel in Diagonal und Pekin. Aus reiner Kunstseide werden auch Flaminga façonné und bedruckt gebracht, doch werden die Artikel mit Wolle und Kunstseide vorgezogen.

Echarpes und Carrés: Auch in diesem Artikel hat man für die Wintersaison Kunstseide verwendet. In allen Kollektionen findet man schöne Dessins. Die ganz schmalen Echarpes, d.h. 22 cm Breite, sind sehr gefragt, jedoch meistens nur in schwarz/weiß. Die plissierten Echarpes sind aus den Kollektionen ganz verschwunden. Die Dessins sind oft einfarbig schwarz/weiß, marine/weiß usw.

Crêpe lavable: Gute Qualitäten werden stets gefragt, viel in weiß für Blusen.

Preise: Die Preise haben sich seit ca. 8 Wochen gehalten, besonders was reine Seide anbetrifft. In Kunstseide kann man immer noch kleine Preisdifferenzen bekommen, da ungeheure Lager vorhanden sind.

C. M.

FACHSCHULEN

Ein Jubiläumsgeschenk der Industrie an die Zürcherische Seidenwebschule.

In den letzten beiden Nummern unserer Fachschrift konnten wir von der Dankbarkeit und Erkenntlichkeit einiger ehemaliger Schüler berichten, die, im Hinblick auf das bevorstehende 50-jährige Jubiläum, der Schule für diesen oder jenen Zweck eine Jubiläumsspende überwiesen haben. Heute haben wir die Freude, von einem andern Jubiläumsgeschenk Kenntnis geben zu können.

Allen ehemaligen Schülern, die in den letzten Jahren die Seidenwebschule besucht haben, dürfte wohl noch in Erinnerung sein, daß in der Jacquardweberei die meisten Webstühle noch durch eine Transmission angetrieben werden. Wir erinnern uns noch, daß es vor 1½ Jahrzehnten schon der Wunsch des leider so früh verstorbenen Herrn J. Gehring, später derjenige von Herrn A. Eder gewesen ist, diesen Transmissionsantrieb eines schönen Tages verschwinden zu sehen

und dafür an den 9 Jacquardstühlen Einzelmotoren zu erblicken. Wir wissen ferner, daß auch Herr Ryffel seit fünf Jahren diesen Wunsch hegt. Lange, lange blieb der Wunsch nur Wunsch und... ein schöner Traum, für dessen Verwirklichung leider die Mittel nicht vorhanden waren. Nun plötzlich wird aus dem Traum Wirklichkeit!

Als Jubiläumsgeschenk erhält die Zürcherische Seidenwebschule von der Firma Aktiengesellschaft Brown, Boveri & Cie. in Baden die neun Spezialmotoren nebst Zubehör! Ein neuzeitliches Festgeschenk, wofür die Seidenwebschule der Firma Brown, Boveri & Cie. sehr zu Dank verpflichtet ist. Die Schule wird dadurch in die Möglichkeit gesetzt, die ganze Jacquardweberei auf den modernen Einzelantrieb umzustellen, wodurch die Einrichtung auch dieser Abteilung ebenfalls allen neuzeitlichen Ansprüchen gerecht wird.

FIRMEN-NACHRICHTEN

Auszug aus dem Schweizerischen Handelsamtsblatt.

Die Firma Adolf Büchi, mit Sitz in St. Gallen, hat ihren Sitz nach Zürich 2 verlegt. Natur des Geschäftes: Handel in Seidenstoffen. Geschäftslokal: Bleicherweg 15, Zürich 2.

Aus der Firma Vollenweider, Heydel & Co., in Zürich 1 sind die Kommanditäre Dr. Paul Gubser und Fr. Sophie Vollenweider ausgeschieden; deren Kommanditbeteiligungen sind damit erloschen. Die Kommanditärinnen haben ihre Kommanditbeteiligung reduziert: Hedwig Vollenweider geb. Gubser auf

Fr. 150,000, Dr. Anny Vollenweider auf Fr. 80,000. Die Prokura von Viktor Schibler ist erloschen.

Die Firma Emil Hausmann, in Zürich 1, Vertretungen in Rohseide, ist infolge Verkaufs des Geschäftes erloschen.

Die Firma Wengle, Trüb & Cie., in Zürich 2, Baumwollspinnerei und Zwirnerei, ist infolge Auflösung erloschen.

Balthasar Trüb-Wüsthof, von Maur und Uster, in Uster, und Rudolf Streiff-Becker, von Glarus, in Zürich 6, haben unter der Firma Trüb & Co., in Uster, eine Kommanditgesellschaft eingegangen. Unbeschränkt haftender Gesellschafter ist Bal-

thasar Trüb-Wüsthof und Kommanditär ist Rudolf Streiff-Becker, mit dem Betrage von Fr. 150,000. Die Firma erteilt Prokura an Fr. Ida Hegglin, von Neuheim (Zug), in Uster.

Diese Firma übernimmt Aktiven und Passiven der bisherigen Kommanditgesellschaft „Wengle, Trüb & Co.“, in Zürich 2. Baumwollspinnerei und Zwirnerei. Florastraße.

PERSONNELLES

Otto Schmid †. Der Seniorchef der Firma Schmid & Co., Leinenweberei in Burgdorf, Otto Schmid, ist kürzlich im Alter von 73 Jahren gestorben.

Er war einer der namhaftesten Vertreter der Leinen-Industrie und viele Jahre lang Präsident des Verbandes. Sein charaktervolles Wesen, sein Fleiß und seine Tüchtigkeit sichern ihm ein dauerndes freundliches Andenken.

Morris Schoenfeld †. Der Chef der Stickerei Feldmühle und Kunstseidenfabrik in Rorschach, Morris Schoenfeld, einer der bedeutendsten Industriellen der Ostschweiz, verschied im 66. Lebensjahr auf einer Geschäftsreise. Mit ihm verliert die Firma eine maßgebende Persönlichkeit von besonderem geistigen und kaufmännischen Ausmaße. A. Fr.

Peter Tschudi-Freuler †. Am 28. August starb in Schwanden im Alter von 78 Jahren Peter Tschudi-Freuler, Fabri-

kant und Mitinhaber der ehemaligen Türkischrot-Färberei und Baumwolldruckerei Tschudi & Co. in Schwanden. Nach seiner Ausbildung zum Kaufmann, wobei ihn der Weg nach Belgien und England führte, das damals der bedeutendste Abnehmer der glarnerischen Druckereierzeugnisse war — trat er im Jahre 1879 in das von seinem Vater geführte Geschäft als Mitteilhaber ein. Er besorgte die kaufmännische Leitung und unternahm jahrelang Geschäftsreisen nach dem nahen Orient. Während mehr als 30 Jahren war er auch an dem glarnerischen Spinnereiunternehmen von G. Zopfi in Ranica (Oberitalien) beteiligt. Mit Peter Tschudi ist einer derjenigen Glarner Industriellen hingeschieden, die den Auf- und Abstieg der ehemals blühenden glarnerischen Druckereiindustrie erlebt haben. Einer seiner Söhne, Dr. Peter Tschudi, hat unlängst in einem kleinen Werk „100 Jahre Türkischrot, 1829—1928“, die Geschichte der Rotfarb- und Baumwolldruckerei des Gründers Joh. Kaspar Tschudi veröffentlicht.

KLEINE ZEITUNG

Der internationale Textilarbeiter-Verband. Ende August hielt die Textilarbeiter-Internationale in Berlin ihren ordentlichen internationalen Kongreß ab. Dem Tätigkeitsbericht ist zu entnehmen, daß die holländischen und schwedischen Verbände in den letzten Jahren ihre Mitgliederzahlen stetig zu steigern wußten, Holland von 9000 auf 12,000, Schweden von 23,000 auf 27,000. Ebenfalls beträchtliche Gewinne melden die belgische Organisation (von 60,000 auf 70,000), England (von 359,000 auf 368,000), die Organisation für die deutschsprachigen Gebiete der Tschechoslowakei (von 50,000 auf 55,000) und die Schweiz (von 6000 auf 8000). Dänemarks Ziffern blieben mehr oder weniger stabil. Deutschland, die tschechische Organisation mit Sitz in Brünn, Oesterreich, Frankreich und Polen erlitten Verluste. Norwegen, Finnland, Lettland und Palästina wurden im Jahre 1930 zahlende Mitglieder der Internationale, was einen Gesamtmitgliedergewinn von 5698 brachte. Die Mitgliederzahl aller angeschlossenen Verbände entwickelte sich in den letzten vier Jahren wie folgt: 1927: 920,000, 1928: 962,000, 1929: 910,000, 1930: 912,000.

Die Handweberei sucht man namentlich im Kanton Graubünden mit allen Mitteln von der Regierung aus zu fördern. Kürzlich fand im Museum von Chur wieder eine Ausstellung von alten Erzeugnissen der bündnerischen Handweberei statt, die bis auf das 17. Jahrhundert zurückgingen. Nach den Schildderungen eines Besuchers sollen sich wahre Prachtstücke darun-

ter befunden haben. Wahrscheinlich ist die Handspinnerei und -Weberei im Bündnerland aber schon viel früher gepflegt worden. Das läßt sich leicht denken, denn man hatte doch von jeher das Bedürfnis, sich in erster Linie nützlich zu beschäftigen. Darauf geht auch die heutige Bewegung wieder aus. Man möchte die lange Winterszeit ausnützen und eine anregende Tätigkeit haben. Der Wunsch ist sehr begreiflich, wenn man sich hineindenkt in die Einsamkeit der Bergdörfer und -heime. Außerste Sparsamkeit muß geübt werden, denn man lebt ja nur aus dem kärglichen Betrieb der Landwirtschaft. Etwa 1200 Handwebstühle sollen bereits auf die verschiedenen Gegenden verteilt sein. Die Frauenarbeitsschule in Chur bildet in ihrer Webereiwerkstätte die jungen Töchter aus. Dabei wird die Verarbeitung der Stoffe zu allen möglichen Anforderungen des Haushalts gezeigt. In diesem Zusammenhang wachsen die Wünsche und das Bestreben, nach und nach auf feinere, interessanter gemusterte Artikel überzugehen. Im Tiefland, besonders in den Städten, ist allerdings die Handweberei-Bewegung etwas zum Stillstand gekommen. Die Damen sehen ein, welche Kraft und Ausdauer es braucht für ein gut verwendbares Gewebestück. Auch den Vätern und Männern, welche die Mittel zum Webereibetrieb hergeben müssen, werden manchmal die Ausgaben zu groß im Verhältnis zum Wert der Arbeit. Solche Erkenntnisse können nur nützlich sein für die Beurteilung unserer Webereierzeugnisse im allgemeinen.

A. Fr.

LITERATUR

Schweizer Art und Arbeit. Jahrbuch der Schweizerwoche 1931/32. — Wir gelangten leider etwas zu spät in den Besitz dieses auf den 1. August erschienenen neuen Jahrbuches über „Schweizer Art und Arbeit“, um dasselbe noch in der August-Nummer besprechen zu können. Einfach in seiner äußeren Gestaltung, bietet es einen reichen Inhalt mit vielen Abbildungen und schmucken Kunstbeilagen. Durch eine gediegene Auswahl vermittelt es einen recht eindrucksvollen Querschnitt durch schweizerisches Schaffen. Besonders erfreulich an der gegen früher umfangreicherem Neuerscheinung ist die Tatsache, daß gute Schweizer Art in zahlreichen Darstellungen, Erzählungen und Gedichten zur Geltung kommt, und daß in wirtschaftlich recht ernster Zeit dargestan wird, wie der Einzelne wirksam zur Milderung der Krise und zum Gedeihen unserer Volkswohlfahrt beitragen kann. Hier möchte man allerdings beifügen, daß man das, was man vom einfachen Arbeiter, vom Angestellten und Beamten, vom Handwerker und vom kleinen Bauer wünscht und erwartet, in erster Linie

von den Wirtschaftsführern in Industrie und Handel befolgt wird. Gute Beispiele müssen stets von oben, von den Führern gegeben werden.

Wenn wir sodann noch einen Wunsch äußern, so wäre es der, daß das den Umschlag zierende Schweizerkreuz bei einer späteren Ausgabe des Jahrbuches nicht wieder mit diesen viel zu langen Armen, sondern dem wirklichen Schweizerkreuz entsprechend, wiedergegeben werde. — Das Buch kann durch den Buchhandel oder durch das Sekretariat des Schweizerwoche-Verbandes in Solothurn bezogen werden. Der Preis ist uns leider nicht bekannt.

Inca. Produkte der Injecta A.-G., Teufenthal bei Aarau. Ein Geschäftsprospekt. — Den Werdegang eines Spritzguß-Stückes, sowie zahlreichen speziellen Anwendungsbeispielen des Inca-Spritzgusses zeigt in klarer, eindringlicher Weise der neue Prospekt oben genannter Firma. Ein klarer, knapper Text, reich ausgestattet mit ganz vorzüglichen Bildern